

In allen Schriftstücken ist bis 1579 unser Name als Adrian oder gar Adriann geschrieben, wie z.B. im vorliegenden Bestandsbrief (siehe Anhang). Die alte Theorie, daß dieses Schreiben von Klosterschreibern gefertigt wurde ist sicher nicht richtig, da ich bei neuerlichem Studium desselben, auf die Passage " Ich Georg Adriannin Kraft mir eigenhändig gefertigten Bestandbriefes" gestoßen bin.

Die "gestochene Schrift" des Vertrages müßte somit von Jerg 2 stammen, der in jüngeren Jahren beim Kloster evtl. als Schreiber tätig war.

Da der Klostermaier die Zehntverwaltung für das Kloster mitbetreiben mußte, war dazu Schriftkundigkeit notwendig.

Allgemein war das Bürgertum zu dieser Zeit des Schreibens und Lesens noch unkundig.

Die Annahme, daß die Nachfolger schon in jungen Jahren mit auf dem Maierhof waren ist auch bei Jerg 3 nicht der Fall gewesen, da dieser lt. Albrecht zuerst Ratstubenwirt in Alpirsbach war und später die Klostermaierei von seinem Vater übernommen hat.

Wie wurde aus Adrian - Adrion ?

Heinrich Adrion, Studiendirektor a.D. aus Schwenningen, wurde bei seinen Ahnenforschungen Ende der 30er Jahre auf die Möglichkeit einer "dialektischen Lautverschiebung" hingewiesen, wobei das (a) durch ein (o) ersetzt wurde.

Diese Hypothese begründet sich im schwäbischen Dialekt, wobei das (a) vielfach als (o) ausgesprochen wird.

Die bereits erwähnte Verbundenheit der Klostermaier Adria(o)n zum Kloster führte wahrscheinlich auch dazu, daß die Kinder, zumindest ab der 3. Maiergeneration, in der Klosterschule im Lesen und Schreiben unterrichtet wurden.

Die wesentliche Voraussetzung zur Ausführung des späteren Vogtamtes von Georg 1 und Hans war das Schreiben und Dokumentieren von Grundbuchangelegenheiten, was auch der Grund zur Ernennung, beider als Stabsvögte, gewesen sein könnte.

Die beiden Brüder Georg 1 und Hans waren somit die ersten, die sich auf die heutige Schreibweise -ADRION- festgelegt haben. Ihr Vater Jerg 3 wie auch der Großvater Jerg 2 sind noch eindeutig als Adrian dokumentiert.

Diese "Urform" dringt auch nach 400 Jahren noch durch, da Personen, denen unsere Namensform nicht so geläufig ist, in der Anrede oft Adrian verwenden. Richtigstellungen sind meist zwecklos, da zwei Sätze später wiederum Adrian auftaucht.

Die Verbindung der Klostermaier Adriann mit den nachfolgenden Adrion ist in der Göckelmannschen Chronik zweifelsfrei recherchiert, da durch einen Schriftwechsel